

3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten am 11. und 12. Mai 2006 in Wiesbaden

Freitag, 12. Mai 2006

Was leisten unsere Daten? Foren zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen

Session 1: 9.00 Uhr - 10.30 Uhr

Bildung in Kindheit und Jugend

Leitung: C. Katharina Spieß

Im Mittelpunkt des Forums „Bildung in Kindheit und Jugend“ stehen der Datenzugang, die Datenprobleme und der Datenbedarf bei und für bildungsbezogene Analysen. Christian Alt vom Deutschen Jugendinstitut in München wird in einem ersten Referat darauf eingehen, welche Ausgangssituation und welche Schwierigkeiten bildungsbezogene Analysen in der Kindheit vorfinden. Dabei wird er auch internationale Datensätze vorstellen. Ein Schwerpunkt des Referats wird auf methodischen Problemen liegen, die Bildung von Kindern zu erfassen. In einem zweiten Referat wird Angela Ittel von der Technischen Universität Berlin die Datensituation für bildungsbezogene Analysen in der Jugendzeit zusammenfassen und bewerten. Dabei wird sowohl auf den Bildungsort Schule als auch die Familie eingegangen. Auch dieses Referat wird den Datenbedarf für die jugendzeitbezogene Bildungsforschung darstellen.

PD Dr. C. Katharina Spieß, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Längsschnittstudie SOEP am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)
kspiess@diw.de

Referenten: Dr. Christian Alt, Deutsches Jugendinstitut, München
PD Dr. Angela Ittel, Technische Universität Berlin

Evaluation regionaler Typisierung

Leitung: Jutta Allmendinger

Regionen sind bekanntlich verschiedenen, der Gesetzgeber variierte die Ausgestaltung der Umsetzung von SGB II und SGB III. Anhand der beiden Vorträge soll vorgestellt werden, wie Wissenschaft mit diesen Herausforderungen umgeht.

Marcus Tamm: Benchmarking der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene

Im Rahmen des Benchmarking wird die Performance von Agenturen für Arbeit für die Jahre 2000 bis 2004 miteinander verglichen, um Rückschlüsse auf die Wirkung des Ressourceneinsatzes zu erhalten und die Effizienz der Agenturen zu bestimmen. Performance wird dabei mittels eines Verbundindikators gemessen. In der Analyse wird die Wirkung unterschiedlicher Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf den Verbundindikator ermittelt. Hierbei wird für verschiedene Rahmenbedingungen der Agenturbezirke kontrolliert.

Katja Wolf: Regionale Typisierung im Bereich des SGB II

Mit Inkrafttreten des Sozialgesetzbuches II zum 1. Januar 2005 ging die Verantwortung für Personen, die diesem Rechtskreis unterliegen, auf die so genannten SGB II-Träger über. Hierbei handelt es sich um Arbeitsgemeinschaften, Kommunen mit getrennter Trägerschaft und zugelassene kommunale Träger. Diese einzelnen SGB II-Träger agieren auf regionalen Arbeitsmärkten, die durch starke Disparitäten gekennzeichnet sind. Will man ihre Leistungen angemessen beurteilen, so muss die Lage auf dem lokalen Arbeitsmarkt einbezogen werden. Um dies zu gewährleisten, wird eine Typisierung der SGB II-Träger durchgeführt. Die Zielsetzung war dabei, Gruppen von Landkreisen und kreisfreien Städten zu identifizieren, in denen jeweils ähnliche Arbeitsmarktbedingungen vorherrschen und die somit für strukturierte Vergleiche im Sinne eines Benchmarking herangezogen werden können.

Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D., Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB), Nürnberg
jutta.allmendinger@iab.de

Referenten: Marcus Tamm, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
Dr. Katja Wolf, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Wirtschaftsstatistische Einzeldaten

Leitung: Georg Licht

Zu diesem Forum liegt kein Abstract vor.

Dr. Georg Licht, Leiter des Forschungsbereichs Industrieökonomik und Internationales Management am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim
licht@zew.de

Einfluss der Wissenschaft auf das Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik

Leitung: Eckart Hohmann und Gert G. Wagner

Die Wissenschaft hat bislang – wie auch andere nicht-amtliche Nutzer der amtlichen Statistik – keinen direkten Einfluss auf das Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der amtlichen Statistik. Da im neuen Mikrozensusgesetz Veränderungen des MZ-Fragenprogramms per Verordnung (also ohne Gesetzesänderung) möglich sind, besteht eine neuartige Möglichkeit das Fragenprogramm der amtlichen Statistik (genauer: des MZ) zu beeinflussen. Das Forum soll genutzt werden, um zum ersten die Selbstorganisation der Wissenschaft im Hinblick auf legitimierte Wünsche für das Fragenprogramm der amtlichen Statistik zu diskutieren, und zum zweiten im Gespräch zwischen Wissenschaft, Statistik und Politik Möglichkeiten und Grenzen einer Zusammenarbeit im Hinblick auf das Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik auszuloten.

Eckart Hohmann, Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Wiesbaden
ehohmann@statistik-hessen.de

Prof. Dr. Gert G. Wagner, Leiter der Abteilung Längsschnittstudie SOEP am DIW Berlin und Professor für Empirische Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik an der Technischen Universität Berlin, Vorsitzender des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten
gwagner@ratswd.de

Bildung im Erwerbsleben

Leitung: Heiner Meulemann, Regina T. Riphahn und Heike Solga

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) hat im Sommer 2005 einen Wettbewerb – für maximal 20 Expertisen – zum Thema „Bildung im Erwerbsleben“ für junge Forscherinnen und Forscher ausgeschrieben. Die Idee der parallelen Bearbeitung dieses Themas durch verschiedene Forscher/innen ist es, die Potenziale der bereits in den Forschungsdatenzentren und Datenservicezentren bereitgestellten Daten (Mikrozensus, CVTS/Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung in Unternehmen, Betriebspanel sowie Beschäftigtenstichprobe des IAB) für die empirische Forschung herauszuarbeiten und innovative Vorschläge für den methodischen Umgang mit diesem Datentyp zu stimulieren. Zugleich ist das ausgewählte Thema angesichts der vorhandenen Wissens- und Forschungslücken von wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Das ausgeschriebene Thema „Bildung im Erwerbsleben“ enthält eine Vielzahl von Fragen aus dem Bereich der Bildungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktforschung. Zu denken ist hier sowohl an Fragen des Zugangs zu und der Verwertung von Erstausbildungen als auch an vielfältige Fragen im Zusammenhang mit (Weiter)Bildung im Erwerbsverlauf. Insbesondere hinsichtlich Letzterem gibt es ein deutliches Forschungsdefizit in Deutschland.

Die ausgewählten Forscherinnen und Forscher haben im Januar dieses Jahres ihre Arbeit an diesem Thema aufgenommen. In dem Forum sowie der Postersession zum Expertenwettbewerb „Bildung im Erwerbsleben“ werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Prof. Dr. Heiner Meulemann, Professor für Soziologie an der Universität zu Köln
meulemann@wiso.uni-koeln.de

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., Professorin für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg
regina.riphahn@wiso.uni-erlangen.de

Prof. Dr. Heike Solga, Professorin für Soziologie an der Georg-August-Universität Göttingen, stellvertretende Vorsitzende des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten
hsolga@uni-goettingen.de

Evaluation von Targeting Systemen

Leitung: Jutta Allmendinger

Die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt spielt eine zentrale Rolle in der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Der überwiegende Teil der Forschung betrachtet in ihren Evaluationen die Effekte von Maßnahmen nach ihrer Einführung. Es ist aber auch möglich, dass Wissenschaft bei der Auswahl der Maßnahmen für den Arbeitslosen durch die Vermittler hilft. Es gibt empirische Evidenz, dass es wichtig ist, die Art und Weise zu gestalten, wie Programme für Arbeitslose ausgewählt werden. Eine Verbesserung dieses Auswahlprozesses durch Targeting Systeme kann dazu beitragen, die Gesamteffektivität zu steigern.

Markus Frölich: SAPS – Statistisch Assistierte Programm Selektion

Aktive Arbeitsmarktpolitik zeichnet sich in vielen Ländern dadurch aus, dass es ein Bündel verschiedener Programme und Kurse zur Auswahl gibt. Die Effektivität dieser Programme hängt somit auch davon ab, ob die richtige Person in die richtige Maßnahme selektiert wird. Dies geschieht üblicherweise durch die Vermittler/Berater im Arbeitsamt, denen statistische Verfahren eventuell bei der Auswahl dienlich sein könnten.

Im Auftrag des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco) wurde in der Schweiz ein Prototyp einer statistisch assistierten Programmselektion (SAPS) entwickelt, die die Auswahl der geeigneten Maßnahme unterstützt. Dieses SAPS-System prognostiziert individuelle Beschäftigungschancen (und andere Zielvariablen), die als zusätzliche Entscheidungshilfen bereitgestellt werden. Es werden mikroökonomische Methoden verwendet, um herauszufinden, wie einzelne Programme die Beschäftigungschancen einer bestimmten Person verändern. Durch SAPS wird für jeden Arbeitslosen das optimale Programm auf der Basis seiner individuellen Charakteristika bestimmt.

Im Mai 2005 wurde SAPS versuchsweise in einem Pilotprojekt in der Schweiz eingeführt, um zu untersuchen, ob dieses Targeting System auch im praktischen Einsatz zu einer Steigerung von Beschäftigung führt, wie die ersten Analysen dies versprochen.

Susanne Rässler: TrEffeR – Treatment Effect and Prediction

Die Kernaufgabe besteht in der Entwicklung eines Systems, das die Beratereinschätzung in den Kundenzentren der Bundesagentur für Arbeit unterstützt und individuelle Prognosen über den potenziellen Verlauf der Arbeitslosigkeitsdauern ohne und mit dem Einsatz von Instrumenten erlaubt. Davon unabhängige Profiling-Analysen unterstützen den Erkenntnisgewinn.

In der ersten Phase des Projekts „TrEffeR – Treatment Effect and Prediction“ wurde im vergangenen Jahr damit begonnen, nahezu alle Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik umfassend retrospektiv zu evaluieren. Darauf aufbauend wird nun ein System entwickelt, das die Beratereinschätzung in den Kundenzentren der Bundesagentur für Arbeit unterstützt und Prognosen über die Dauer der Arbeitslosigkeit mit oder ohne den Einsatz von Instrumenten erlaubt. Auch dieses System soll zu einer besseren Vermittlung der Arbeitslosen in die für sie geeignete Maßnahme führen. Im zweiten Quartal 2006 soll ein erster Konzepttest in einer ausgewählten Arbeitsagentur durchgeführt werden. Wir werden von der retrospektiven Wirkungsanalyse für das operative Geschäft in der Bundesagentur für Arbeit berichten und die ersten Erfahrungen des Targeting-Systems vorstellen.

Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D., Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB), Nürnberg
jutta.allmendinger@iab.de

Referenten: Dr. Markus Frölich, Universität St. Gallen
PD Dr. Susanne Rässler, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB), Nürnberg

Familie

Leitung: *Michaela Kreyenfeld*

Thema des Forums „Familie“ ist es, die Möglichkeiten und Grenzen der amtlichen und nicht-amtlichen Daten in der Familienforschung zu diskutieren. Datensätze wie das DJI-Familiensurvey, das Family and Fertility Survey oder das Sozio-oekonomische Panel sind wohl die bekanntesten nicht-amtlichen Datensätze in der Familienforschung. Johannes Stauder (Universität Heidelberg) wird in diesem Zusammenhang über die Verlaufsdatenanalyse in der Familienforschung referieren. Das „Mikrozensus-Panel“ wie auch die „Mikrozensus-Zusatzerhebung“ sind amtliche Datenquellen, die neue

Analysemöglichkeiten für die Familienforschung eröffnen. Sylvia Zühlke und Michael Konold (FDZ der Statistischen Landesämter) stellen dar, inwiefern das Mikrozensus-Panel für die Familienforschung nutzbar gemacht werden kann. Bettina Sommer (Statistisches Bundesamt) berichtet über die Mikrozensus-Zusatzerhebung „Frauenbefragung zur Geburtenentwicklung in Deutschland“.

Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld, Juniorprofessorin für Ursachen und Konsequenzen des demografischen Wandels an der Universität Rostock und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock
kreyenfeld@demogr.mpg.de

Referenten: Michael Konold, Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter
Bettina Sommer, Statistisches Bundesamt
Dr. Johannes Stauder, Universität Heidelberg
Dr. Sylvia Zühlke, Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter

Innovationen für die Sozialforschung: e-Social Science und GRID Computing

Leitung: Ekkehard Mochmann

Dieses Forum informiert über neue Entwicklungen im Bereich von e-Science und über Entwicklungspotentiale für die Sozialforschung, die heute in England unter den Begriffen „e-Social Science“ und in den USA unter „Cyber-Infrastructure“ diskutiert werden. Nach Aussagen der Academia Europea und der European Science Foundation ist die Bedeutung computerunterstützter Vernetzung im letzten Jahrzehnt enorm gewachsen und hat das Potential für Forschung und Lehre nachhaltig verändert. Es wird übereinstimmend erwartet, dass dieser Trend sich in dramatischer Weise weiterentwickeln wird.

Der gegenwärtige Stand wird an Beispielen aus den Bereichen von e-Science (Wolfgang Gentzsch) und e-Social Science (Ekkehard Mochmann) zusammengefasst, um weitergehende Diskussionen zum Entwicklungsbedarf zu fundieren und Anregungen zur Nutzung und zum Ausbau vorhandener Instrumente zu geben.

Wolfgang Gentzsch: e-Science-Framework für Deutschland

Nach zehn Jahren World Wide Web erleben wir im Moment eine weitere Internet-Revolution: das Grid Computing. Während das Web mittels Hypertext-Verbindungen den einfachsten Zugang zu statischen Informationen ermöglicht, bietet das Grid nun auch den einfachen Zugriff auf die Ressourcen selbst an, auf Basis zahlreicher, meist aus dem Bereich der Web Services entlehnten Standards. Damit können die Benutzer auf Rechner, Speicher, wissenschaftliche Instrumente und Experimente, und auf ihre Anwendungen und Daten "auf Knopfdruck" zugreifen. Seit einigen Jahren sind Vorreiter in Forschung und Industrie dabei, solche Grids aufzubauen, zunächst meist als Prototyp in einem Pilotprojekt, zum Experimentieren und Lernen, inzwischen aber auch sog. Produktionsgrids für Forschung und Industrie.

Der Beitrag wird erläutern, wie das GRID funktioniert, auf den Stand der Technik eingehen und schließlich über die E-Science Initiative des BMBF für Deutschland informieren, der die Ausschreibung für die E-Science Bereiche E-Learning, Wissensmanagement und D-Grid folgte. Im 6-monatigen D-Grid Vorprojekt wurde in neun verschiedenen projektübergreifenden Arbeitsgruppen Einigung über eine gemeinsame Vorgehensweise auf den Gebieten Ressourcen-Monitoring, Benutzer-Portale und -Schnittstellen, Storage Management und Archivierung, Metadaten und Daten-Management, Lizenz-Management, Accounting, Virtuelle Organisationen, Sicherheit, Privatsphäre, Dienste der Integrationsplattform sowie Geschäftsmodelle und Nachhaltigkeit erzielt. Abschließend wird eine kurze Übersicht über die seit September 2005 laufenden GRID Projekte gegeben.

Ekkehard Mochmann: Innovationen für die Sozialforschung: E-Social Science und Data GRIDs

Zwar kann eine gute Theorie nicht durch Informations-Technologie ersetzt werden, aber dennoch ist nicht zu übersehen, dass der Fortschritt der Sozialforschung häufig durch neue Technik befördert wurde.

Besonders deutlich wurde dies beim Übergang von Lochkarten auf Magnetspeicherung, vom Großrechner auf das Internet und steht jetzt vor neuen Herausforderungen mit der Bereitstellung von Breitbandtechnologien und GRID-Computing. Diese Entwicklungen werden in den USA unter Cyber-Infrastructure und ihre Nutzungsmöglichkeiten für die Sozialwissenschaften diskutiert. In England wurde in Manchester das National Center for e-Social Science gegründet. Die Erwartungen richten sich auf dramatisch verbesserte Arbeitsmöglichkeiten durch besseren Zugriff auf Daten aller Art, umfassende Unterstützung von e-Lernen und vielfältige Instrumente für das weltweite Gruppenarbeiten in virtuellen Forschungsnetzen.

Der Beitrag gibt eine Übersicht über neuere Entwicklungen der Datenserviceinfrastruktur im Bereich von MetaDaten und multilingualem Zugriff auf verteilte Datenbasen, informiert über Ergebnisse der internationalen Diskussion zum Entwicklungsbedarf der Sozialwissenschaften im Bereich von GRID Computing und zeigt Entwicklungspotentiale im Bereich der sozialwissenschaftlichen Infrastruktur für die international komparative Sozialforschung.

Dr. h.c. Ekkehard Mochmann, Direktor der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) und Administrativer Direktor des Zentralarchivs für Empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln (ZA), Köln
mochmann@gesis.org

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Gentsch, Koordinator der D-Grid Initiative